

150 Jahre
Vereins-Schach in Chemnitz
31.05.2008 und 01.06.2008

FESTSCHRIFT



Liebe Schachfreunde,

die Autoren dieser Festschrift, Uwe Müller (USG / Stadtarchiv Chemnitz), Dr. Günter Schmidt (SV ROCHADE Chemnitz / SV Eiche Reichenbrand) und Günter Sobeck (USG Chemnitz) danken den Vereinen des Chemnitzer Schachverbandes für die Unterstützung, insbesondere den Schachfreunden Prof. Dr. Heinz Gläser (TSV IFA Chemnitz), Jörg Weißflog (Chemnitzer SC Aufbau '95), Ulrich Popp (SG Neukirchen), Steffen Dietz (USG/Chemnitzer Schulmodell) und Rudi Görlach (SV Eiche Reichenbrand) für die fleißige Zuarbeit und Schachfreunden aus nah und fern für viele wertvolle Hinweise.

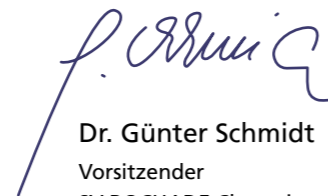
Gern nehmen der SV ROCHADE und Uwe Müller Hinweise entgegen, um die vorliegenden Materialien zu vervollständigen. Vielleicht gelingt es – auch mit Hilfe von hilfsbereiten Interessenten – eine Chemnitzer Schachchronik herauszubringen. Besonderer Dank für die Unterstützung gilt auch den Spendern und Sponsoren, von denen einige auf der Rückseite dieser Schrift aufgeführt sind.

Die Veranstalter wünschen allen Freunden des „königlichen Spiels“, dass die gemeinsamen Aktivitäten der Chemnitzer Vereine anlässlich 150 Jahre Vereins-SCHACH in Chemnitz Ausgangspunkt für weitere Initiativen bei der Verbreitung des Schachspiels, beim Betreiben des Schachsports sowie für neue nationale und internationale Erfolge der Schachfreunde der Chemnitzer Region sein werden.

Chemnitz, den 31. Mai 2008



Jörg Weißflog
Vorsitzender
Chemnitzer Schachverband e.V.



Dr. Günter Schmidt
Vorsitzender
SV ROCHADE Chemnitz e.V.



Chemnitzer
Schachverband e.V.



Barbara Ludwig
Oberbürgermeisterin
der Stadt Chemnitz

Liebe Freunde des Schachsports,

dieses faszinierende Spiel zieht seit Jahrtausenden die Menschen in seinen Bann. Es ist Spiel und Sport für Jung und Alt – und wird seit 150 Jahren auch in unserer Stadt aktiv gespielt.

Schach erfordert und entwickelt Eigenschaften, die auch und gerade in der modernen Gesellschaft notwendig und nützlich sind. Kreativität und Fantasie, Fleiß und Selbstdisziplin, Denken und Entscheiden, Eigenverantwortung und Teamgeist werden beim Schach geübt. Schach kann damit die Persönlichkeitsentwicklung enorm befördern.

Mit Stolz nehmen deshalb die Chemnitzer Schachfreunde die Gründung des ersten Schachvereins in unserer Stadt vor 150 Jahren zum Anlass, interessierte Bürger und Gäste einzuladen, das „königliche Spiel“ näher kennen zu lernen oder ihr Können im Kreise ambitionierter Schachsportler auszuprobieren.

Chemnitz leistet damit auch einen Beitrag für die Popularität des Schachs im Jahr der Schacholympiade in Dresden, an der etwa 1500 Sportler aus 140 Ländern teilnehmen.

Ich wünsche den Jubiläumsveranstaltungen in Chemnitz viele begeisterte Spielerinnen und Spieler und dem Schachspiel in unserer Stadt weiter wachsenden Zuspruch.

Ihre



Barbara Ludwig
Oberbürgermeisterin
der Stadt Chemnitz

Gründung des ersten Chemnitzer Schachvereines

Der **9. Juni 1858** war ein wichtiger Meilenstein für die Schachentwicklung in Chemnitz. An diesem Tag versammelten sich achtzehn Freunde des königlichen Spiels in der Restauration Barthel (Angergasse 20), um den Schachclub Chemnitz ins Leben zu rufen. Die Angergasse, später Friedrichstraße, verlief in etwa zwischen jetziger Theaterstraße und Brückenstraße.

Aus dem sich im Stadtarchiv befindlichen Gründungsstatut geht hervor, dass Emil Doering als „Präsident“ und Robert Schulze als „Schachmeister“ des Vereins bestimmt wurden. Beide waren Postbeamte, die das Gros der Mitglieder stellten, daneben findet man vor allem Kaufleute und Lehrer. Mit der Bildung eines Schachclubs erfüllten sich langgehegte Bemühungen und in der aufstrebenden Industriestadt wurde somit der Grundstein einer organisierten Schachbetätigung gelegt. Erstmals überregional trat der Club 1859 mit einer Korrespondenzpartie gegen Schachspieler aus Leipzig in Erscheinung,

die Letztere gewinnen konnten. Dem Verein fehlte es in der Folgezeit an Stabilität, dazu kamen häufige Wechsel des Spiellokals, so dass der Niedergang auf die Dauer nicht aufzuhalten war. Hauptsächlich dem Bezirksschullehrer Ottomar Kühnert (1827-1901) ist eine Wiederbelebung des Schachclubs im Februar 1865 zu verdanken. In der Folgezeit gelang es ihm, den Verein auszubauen. Als Spiellokal diente der Gasthof „zum Rothen Hirsch“ in der Langestraße im Zentrum der Stadt. In den 1870er Jahren bestand neben dem Schachclub noch der Chemnitzer Schachverein, dessen Mitglieder sich im Restaurant „Bienenstock“ trafen. Nach dem Tod des deutschen Weltklassespielers Adolf Anderssen 1879, dieser hatte in London 1851 das erste Turnier der Neuzeit für sich entscheiden können, kam es in Chemnitz zur Bildung des Schachclubs „Anderssen“. In ihm gingen der Schachclub und wohl auch der Schachverein auf. „Anderssen“ sollte bis zum 1. Weltkrieg das schachliche Niveau in Chemnitz bestimmen.

Schachclubb im Salon Societé.

Die Vereinsabende sind auf Dienstag und
Sonnabend festgesetzt worden.
Der Vorstand.

„Chemnitzer Tageblatt“: erste öffentliche Erwähnung am Samstag, den 8. Januar 1859

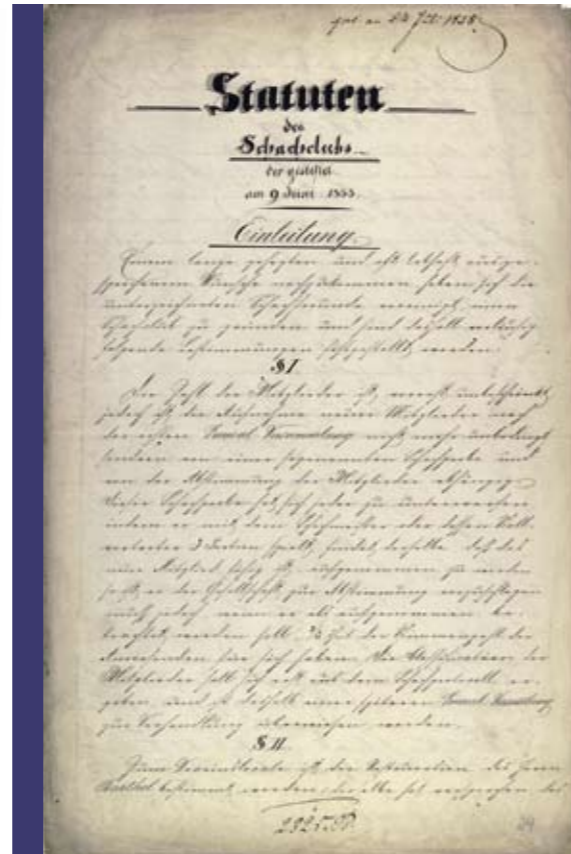


Foto: Stadtarchiv Chemnitz

Verbindungen über Chemnitz hinaus

Langjähriger Vereinsmittelpunkt war der „Deutsche Kaiser“ in der Theaterstraße 4. Der Club schloss sich als Gründungsmitglied dem 1885 in Limbach geschaffenen Erzgebirgisch-Vogtländischen Schachbund (EVS) an.

Die treibende Kraft von „Anderssen“ sowie des EVS wurde der Patentanwalt, Stadtrat und sächsische Landtagsabgeordnete Otto Theuerkorn (1843-1899). Seinem initiativreichen Einsatz ist der damalige Aufschwung des Chemnitzer Schachs maßgeblich zu verdanken. Als Vorsitzender von „Anderssen“ und dem EVS organisierte er zahlreiche Turniere, Vergleichskämpfe und Simultanveranstaltungen. Über die Stadtgrenzen hinaus bekannt wurde Emil Hartewig, ebenfalls „Anderssen“. Der 1861 geborene Hartewig entwickelte sich rasch zu einem guten Spieler, der auch erfolgreich in außersächsischen Turnieren abschnitt. Daneben publizierte er in Schachzeitungen und trat als Förderer des Damespiels auf. Der Kaufmann Hartewig verzog 1907 nach Plauen/Vogtland.

Die Verbreitung des Schachspiels hielt sich zunächst in gesellschaftlich-sozialen Grenzen. Seine Ausübung blieb auf privilegierte Schichten beschränkt. Mit dem Anwachsen der Sozialdemokratie und des allmählichen Anstiegs des Bildungsniveaus der Arbeiterschaft öffnete sich das Spiel auch diesen Kreisen. Den Anfang machte eine Schachspalte in der sozialdemokratischen Chemnitzer „Volksstimme“.

Vielfalt an Schachvereinen

In der Zeit der Weimarer Republik gab es in der Stadt eine vielfältige Schachszenen. Neben „Anderssen“ und Schachclub existierten als bürgerliche Vereine u.a. noch: „Jagt den König“ (1924 in Schachclub „Curt von Bardeleben“ umbenannt), Schachclub Cafe „Schleenhain“, Schachclub „Preußen“ und „Nordwest“, Schachverein Siegmarschönau und Harthau sowie die Schachgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes (DHV). „Anderssen“ (1927 = 20 Mitglieder) und der Schachclub (1927 = 86 Mitglieder) gehörten dem Sächsischen Schachbund (SSB) sowie dem Deutschen Schachbund (DSB) an. Der Chemnitzer Uhrmacher Richard Mertig hatte zwischen 1920 und 1923 sogar den Vorsitz des SSB inne. Eine Besonderheit stellte der 1927 entstan-

Bald darauf entstand 1907 der Arbeiter-Schach-Klub Chemnitz, der 1913 dem Deutschen Arbeiter Schachbund (DASB) beitrug. Er beharrte nachdrücklich auf eine Abgrenzung vom bürgerlichen Schach und lehnte Kontakte zu dessen Vereinen ab. Ende 1919 übernahm der Chemnitzer Alfred Gläser (1884-1966) den Vorsitz des DASB, dessen Sitz von Berlin nach Chemnitz verlegt wurde.

Als härtester Konkurrent des Schachclubs „Anderssen“ kristallisierte sich ab 1910 der Chemnitzer Schachklub heraus. Der von Oberstudienrat Hermann Richter geleitete Schachklub wies besonders in den 1920er Jahren eine beachtliche Spielkultur auf. Bei Vergleichen mit der Leipziger „Augustea“ und dem Schachverein Dresden, den damals führenden sächsischen Vertretungen, konnte er durchaus Paroli bieten.

Spitzenspieler des Schachklubs waren Rudolf Kühn (1894-1931) und der Limbacher Arzt Dr. Ernst Zimmer. Seine Stärke bewies Kühn mit dem Gewinn der Sächsischen Meisterschaft 1921 in Zwickau und 1927 in Bad Schandau. Der physisch und psychisch anfällige Kühn, von Beruf Fotograf und Mitinhaber der bekannten Chemnitzer Firma Guido Seeber, schied leider viel zu früh aus dem Leben.

dene Jüdische Schachklub dar. Die konfessionell gebundenen Mitglieder fanden sich in der Jüdischen Lesehalle, Lindenstraße 1, zusammen.

Der Arbeiter-Schach-Klub wuchs weiter stetig an (1932 = 192 Mitglieder) und unterhielt schließlich mehrere Abteilungen in Chemnitzer Stadtteilen. Ende der 1920er Jahre kam es auch in Chemnitz zur Trennung kommunistisch orientierter Schachspieler vom DASB. Diese schufen sich in der „Kampfgemeinschaft für Rote Sporteinheit“ (KG) eigene Schachabteilungen. Einer der rührigsten Funktionäre des örtlichen Arbeiterschachs, Walter Wunderlich (1876-1972), kümmerte sich besonders um den Nachwuchs und betreute bis 1933 eine Kindergruppe in Bernsdorf.



Otto Theuerkorn, 1843 - 1899

Foto: privat



Foto: Stadtarchiv Chemnitz

Arno Otto (1900-1979), mehrmaliger Arbeiterschach-Stadtmeister und Auswahlspieler des DASB, begleitete nach 1945 als Trainer den Dresdner Wolfgang Uhlmann auf seinem Weg zum Großmeister. Hervorragende Qualität wiesen die Schachteile des „Chemnitzer Tageblattes“ und der „Allgemeinen Zeitung“ auf. Dr. Eduard Birgfeld (1887-1939) und

Walter Schlüter (1888-1929) sorgten mit den „Problematicus-Flugberichten“ sowie dem „Chemnitzer Wochenschach“ für einen ausgezeichneten Ruf dieser Schachspalten. Die bekannten Schachproblemkomponisten Arthur Gehlert (1831-1904) und Erich Brunner (1885-1938) wohnten zeitweise in Chemnitz und hinterließen hier ihre Spuren.

Schach während des Nationalsozialismus

Mit dem Machtantritt der Nationalsozialisten wurden zunächst der DASB und die KG zerschlagen. Im Mai 1933 verwüstete die SA die Geschäftsstelle des DASB im Chemnitzer „Volkshaus“, Zwickauer Straße 152. Der Arbeiter-Schach-Klub musste sich auflösen. Bürgerliche Schachspieler und ehemalige Arbeiterschächler fanden bald im neu gegründeten „Großdeutschen Schachbund“ (GSB) zusammen, dem aber Juden nicht angehören durften. Deshalb unterhielt der Jüdische Schachklub noch bis zur Untersagung 1938 einen eigenen Spielbetrieb.

Nach 1933 wurden regelmäßig Chemnitzer Einzel- und Mannschaftsmeisterschaften

ausgetragen. Als Beste erwiesen sich hierbei Franz Findeisen, Johannes Jentsch, Hans Mauersberger, Arno Otto und Erich Zergiebel bzw. der Chemnitzer Schachklub sowie die Vereine „Curt von Bardeleben“ und Nordwest. Der traditionsreiche Schachclub „Anderssen“ hatte bereits vor 1933 sein Wirken eingestellt. Eine breite Basis erreichte in Chemnitz das Betriebschach im Rahmen der NS-Freizeitorganisation „Kraft durch Freude“. Das KdF-Schach unterstützten besonders die vormaligen Arbeiterschachspieler.

Der 2. Weltkrieg lähmte das Schachleben und brachte es schließlich vollständig zum Erliegen.

Neuanfang

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges fand bereits im Dezember 1945 wieder eine Chemnitzer Stadtmeisterschaft im „Burgkeller“ in der Karl-Liebknecht-Straße statt. Ab 1946 kam eine regionale Mannschaftsmeisterschaft zustande. Gespielt wurde an 10 Brettern – und mit einer zentralen Schlussrunde. In vielen Stadtteilen wurden Schachgruppen gebildet, die ziemlichen Zulauf fanden. Für andere Sportarten war die Beschaffung von Ausrüstungen wohl noch schwieriger. Vor allem waren keine Sportplätze o.ä. mehr vorhanden oder nutzbar. Es gab keine Fußbälle, ge-

schweige denn Fußballschuhe. Selbst die gewöhnlichen Schuhe waren knapp und fürs „Bolzen“ viel zu schade. Schneeschuhe waren als kriegsnotwendig eingezogen oder im Winter verheizt worden. An Fahrrädern mangelte es – oder an deren Bereifung. Schach konnte mit wenigen Mitteln betrieben werden. An kalten Spielabenden brachten die Schachfreunde Briketts für die Ofenfeuerung in den ansonsten unbeheizten Gastraum mit – und oft wurde bei Kerzenschein gespielt und analysiert, da der „Strom weg“ war. Beim Blitzschach wurde aller fünf oder

zehn Sekunden abwechselnd „Weiß“ und „Schwarz“ gerufen – sofern eine Uhr mit Sekundenzeiger verfügbar war. Beliebt waren Teilnehmerzahlen mit ungerader Anzahl, da immer der „Spielfreie“ die Ansage übernehmen konnte.

Die ersten Mannschaftswettkämpfe bestritten die Stadtteilmannschaften Schloß, Nord, Gablenz, Ost, Markersdorf, Harthau und Kappel. In Siegmar-Schönau fand 1948/49 eine eigene Stadtmeisterschaft im Rathauscafé und im Kaffee Engert statt. Sie wurde von Siegfried Seerig organisiert, der in der „Chemnitzer Volksstimme“ Autor der „Schachecke“ und um 1950 Bezirksspartenleiter Schach war. Der Neubeginn vollzog sich zunächst nur im kommunalen Rahmen und knüpfte an die Traditionen des Arbeiterschachs an. Innerhalb von Stadt- und Landkreis kurbelten Willy Wetzig (früher KG, dann Schloß) und Siegfried Seerig (Siegmar) unermüdlich das Schachleben an. Die Stadtmeisterschaften 1946 bis 1949 wurden von Schachspielern wie Findeisen, Löffler, Jentsch, Kuchler, Wetzig und Chmelik dominiert, von denen über die Stadt Chemnitz hinaus vor allem Johannes Jentsch (Gablenz), Franz Findeisen (Ost) und Herbert Kuchler (Nord) auch bei sächsischen Meisterschaften hervorragende Platzierungen erzielten.

1948/49 wurde die Sportbewegung neu organisiert. Aus den Stadtteilmannschaften bildeten sich Betriebssportgemeinschaften (BSG). So entstanden aus Gablenz die BSG Konsum, aus Ost die BSG IFA (Barkaswerk), später Motor IFA, aus Schloß die BSG HSV (Verwaltung), aus Harthau die BSG Baumwollspinnerei (BWS), aus Nord die BSG Fewa, aus Kappel die BSG SALB und aus Markersdorf die BSG Astra-Süd. Weiterhin gab es eine Schachsparte in der BSG Marten (Borna). Durch Umstrukturierungen

Erste Erfolge

Die Kinder- und Jugendarbeit erfuhr in der DDR eine starke Förderung. Zum einen war klar geworden, dass Schach spielen nicht erst im fortgeschrittenen Lebensalter erlernt und sportlich betrieben werden kann und zum anderen war die bewusste Einflussnahme auf die Erziehung sportpolitisches Ziel. Auch in Chemnitz stellten sich alsbald Erfolge ein. So wurde Heinz Gläser (Motor IFA) 1950 DDR-Pioniermeister. Otto Grotewohl und Margot Feist überreichten aber bei der Pressekonferenz in Berlin die Meisterurkunde dem nach Wertung Zweit-

und Umbenennungen sowie Gründungen ergänzte sich das Vereinsspektrum im Schach noch durch Sportgemeinschaften wie Lokomotive, Wanderer, Astra, Diamant Siegmar, Niles Siegmar-Schönau, Post, Fortschritt Süd, Dynamo, Chemie, Motor Altendorf oder Germania.

Im Jahr 1948 entstand die Sparte, später Sektion Schach, der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) bzw. dann der DDR. Ab 1958 wurde daraus der Deutsche Schachverband (DSV) der DDR. 1952/53 bildeten sich Kreis- und Bezirksfachausschüsse (KFA und BFA Schach). Bei der Organisation des Wettkampfbetriebes in Klassen und Ligen machte sich als Vorsitzender des Bezirksfachausschusses der Chemnitzer Schachfreund Johannes Jentsch verdient. Neben den turnusmäßigen Meisterschaften gab es oft schachliche Großereignisse, wie z.B. Simultanveranstaltungen mit der deutschen Schachmeisterin Edith Keller aus Dresden oder Chemnitzer Spitzenspielern sowie Vergleichskämpfe auf überregionaler Ebene. Großen Anklang fanden die Wettkämpfe Chemnitz Stadt – Chemnitz Land, die 1948 und 1950 an 58 bzw. 78 Brettern stattfanden und mit 29½ : 28½ bzw. 43½ : 34½ zugunsten der Stadtvertretung endeten.

Im Mai 1948 fuhr eine Chemnitzer Jugendvertretung zu einem Wettkampf zur Olbernhauer Jugend. Dies kam damals beinahe einer Weltreise gleich, denn es musste in das streng kontrollierte Sperrgebiet der SAG Wismut eingereist werden. Zu der mit 11 : 4 siegreichen Chemnitzer Mannschaft gehörten die heute noch aktiven Schachfreunde Gottfried Wolf (Gablenz, jetzt IFA), Heinz Gläser (Ost, jetzt IFA) und Rudolf Görlach (Siegmar, jetzt Eiche Reichenbrand), die mit ihren Siegen zum Gesamterfolg beitrugen.

platzierten, der von seinem Übungsleiter während des Turniers betreut worden war. Erst nach Protesten aus Chemnitz wurde Heinz Gläser – nachträglich und verdient – zum Pioniermeister erklärt, vor Eberhard Geissert (Liebenwerda) und dem späteren Internationalen Meister Lothar Zinn (damals Erfurt). Im Jahre 1961 erkämpfte Günter Schmidt (Lok/Pionierhaus) bei den Pioniermeisterschaften in Erfurt den Vize-meistertitel hinter Manfred Schöneberg (Leipzig). Volker Knepel (IFA) wurde in diesem Jahr sogar DDR-Meister der Jugend.

IFA in der Oberliga

Unter der langjährigen aufopferungsvollen und sehr effizienten Leitung von Johannes Wieland gelang es dem Bezirksmeister Motor IFA Karl-Marx-Stadt im Jahre 1965 als erster Mannschaft der Stadt, in die DDR-Liga aufzusteigen. In den Jahren 1968, 1970, 1971 und 1976 wurde sogar in der **DDR-Oberliga** gespielt. Diese war nach der Sonderliga, die den vier Schach-Sportklubs aus Leipzig, Dresden, Halle und Berlin vorbehalten war, die höchste Spielklasse der DDR. In der Oberligamannschaft spielten die Schachfreunde Volker Knepel, Dr. Bernd Schwartz, Gerolf

Unger, Dr. Heinz Gläser, Dr. Christian Posthoff, Jürgen Flämig und Heinz Schwind. Häufig kamen auch Dr. Rudolf Pakulla, Hans Richter, Karl-Heinz Grund, Manfred Zucker, Lothar Kalski, Rainer Hillebrand und Lutz Diebl zum Einsatz. IFA ist der einzige Chemnitzer Verein, bei dem seit der Gründung ohne Unterbrechung eine leistungsorientierte Vereinsmeisterschaft mit großer Beteiligung durchgeführt wird. Hans Gregor (IFA) engagierte sich insbesondere für die Seniorenmeisterschaften von Chemnitz und Sachsen.

1977
Oberligamannschaft
von IFA in Torun
(Polen)

von links:
Bernd Schwartz,
Jürgen Flämig,
Christian Posthoff,
Jürgen Jacobs,
Manfred Zucker,
polnischer Sport-
freund,
Heinz Schwind,
Gerolf Unger,
Heinz Gläser,
Volker Knepel,
polnischer Sport-
freund,
Lothar Kalski

Foto: privat



Lokomotive in der Sonderliga

Ende der 1960er Jahre übernahm die BSG Lok Karl-Marx-Stadt unter der langjährigen Leitung von Günter Schmidt die schachliche Vorherrschaft. Die Sektion wuchs auf ca. 200 Mitglieder an. Die Männermannschaft stieg 1971 in die Oberliga und mit Gerd Lorenz, Harry Hauck, Günter Schmidt, Reinhard Jänig, Jürgen Kyas, Ulrich Wünsch, Christian Steudtmann und Rainer Möbius 1975 in die für die Betriebssportgemeinschaften „geöffnete“ **Sonderliga** auf.

1975 Lok Sonderliga

von links: Gerd Lorenz, Harry Hauck, Günter Schmidt, Reinhard Jänig, Jürgen Kyas, Ulrich Wünsch, Christian Steudtmann, Rainer Möbius

Foto: privat



Die Sportklubs hatten wegen der Einstufung von Schach als nichtolympische Sportart ihre Privilegien verloren. Die Lok wurde sportlich attraktiv. Jugendspieler wie Kaminski (Wilthen), Sandner und Pfretzschner (beide Plauen), Häßler (Thalheim) u.a. kamen zum Einsatz. Um den erhöhten finanziellen und organisatorischen Aufwand (Spiellokal, Fahrtkosten etc.) gerecht zu werden, erfolgte ab dem Spieljahr 1976/77 der Auftritt als Spielgemeinschaft Lok/TH (Technische Hochschule).

Sowohl bei Lok als auch im Bezirk setzten Karl-Heinz Pester und Günter Schmidt auf das Leistungsprinzip und brachten dies viele Jahre auch im Bezirksfachausschuss (BFA) als Bezirkstrainer und Technischer Leiter zur Wirkung. Heinz Kretzschmar führte 1971 die Mädchenmannschaft zum DDR-Meistertitel. Auch die Frauen von Lok spielten von 1974 bis Anfang der 1980er Jahre in der Frauen-Oberliga, danach in der DDR- und später in der 2. Bundesliga. In der Frauen-Oberliga spielten Gäste wie Petra Feustel (Gera), die Geschwister Jahn (Crimmitschau) u.a.. 1969 bis 1990 kamen mit drei Ausnahmen alle Einzel-Betriebsmeister der Männer aus Karl-Marx-Stadt und allein 16-mal von der Lok. Dabei wurde Christian Steudtmann neunmal Bezirksmeister. Bei der Lok hatte Günter Soback 1986 die Leitung übernommen. Vom Technischen Leiter Rainer Kutscha wird er seither mit außergewöhnlichem Engagement unterstützt.



Die Arbeit des legendären Übungsleiters Heinz Kretzschmar, der als Mathematik- und Sportlehrer sein Leben dem Kinderschach gewidmet hatte, trug weiterhin Früchte. Dies kam in den 1980er Jahren insbesondere in den Erfolgen von Arnd Rösch und Mathias Womacka zum Ausdruck. Zur Erinnerung findet seit dem Jahr 2000 das Heinz-Kretzschmar-Gedenkturnier der Jugend unter der Leitung von Steffen Dietz (USG/Chemnitzer Schulmodell) statt.

1971 DDR-Meister
der Schülerinnen
hinten von links:
Gabriele Röder,
Petra Feustel,
Martina Müller,
Heinz Kretzschmar
vorn von links:
Marietta Koch,
Steffi Gregor,
Monika Melzer

Foto: privat

USG Chemnitz in der Bundesliga



1997 USG Chemnitz
1. Bundesliga
von links: Carlo Kunze,
Jürgen Kyas, Fahrer und
Fan Rainer Damm,
Dr. Dirk Mirschinka,
Gerd Lorenz,
Mathias Womacka,
Andreas Ahner,
Dr. Arnd Rösch

einzel rechts unten:
Uwe Helbig

Foto: Gleisberg

Nach der „Wende“ spielte der ESV Lokomotive Chemnitz in der 2. Bundesliga. Als Universitätsportgemeinschaft (USG) Chemnitz erreichte die erste Männermannschaft in der Besetzung Mathias Womacka, Dr. Arnd Rösch, Carlo Kunze, Gerd Lorenz, Jürgen Kyas, Dr. Dirk Mirschinka, Uwe Helbig und Andreas Ahner 1997 mit dem Aufstieg in die 1. Bundesliga den absoluten Höhepunkt. Sie leistete damit einen erheblichen Beitrag, auf unsere Stadt im gesamten Bundesgebiet aufmerksam zu machen. Als reine Amateurm Mannschaft verabschiedete sich die USG jedoch im Folgejahr wieder aus der stärksten Schachliga der Welt, in der viele gut bezahlte Profis vor allem aus Osteuropa spielen.

Chemnitzer Spitzenleistungen



2004
Mathias Womacka

Foto: privat

Tina Mietzner (verh. Duppel), Jahrgang 1984, lernte die Regeln des Schachspiels von ihrem Vater als sie vier Jahre alt war, mit fünf wurde sie Mitglied bei der USG. Ihre ersten Trainer waren Günter Sobeck und Ingo Sambale. 1995 wurde sie deutsche U11-Meisterin, 1997 deutsche U13-Meisterin. Deutsche U16-Meisterin wurde sie zweimal: 1999 und 2000. Die Chemnitzer Sportszene ehrte Tina daraufhin als beste Nachwuchssportlerin des Jahres 2000 mit der Verleihung des Chemmy-Preises. Bei der Jugendeuropameisterschaft U16 im griechischen Kallithea (Chalkidiki) 2000 belegte sie den zweiten Platz. Im Jahre 2002 konnte sie die deutsche U18-Meister-

2003
Tina Mietzner (verh. Duppel)
Foto: Wagner

1999 schaffte die Mannschaft im DSB-Pokal nach einem sensationellen Sieg über den damaligen Dritten der Bundesligatabelle, Hamburger SK, nochmals einen Achtungserfolg – und kam unter die letzten vier. Danach pendelte die USG zwischen 2. Bundesliga und Oberliga. Schrittweise erfolgte eine Verjüngung, wie z.B. durch Manuel Feige (er wechselte 1998 von Wilkau-Haßlau zur USG). Er war Teilnehmer der Deutschen Jugendeinzelmeisterschaft 2000 in Überlingen am Bodensee und wurde in seiner Altersklasse mit 7,5 Punkten (aus 9 Partien) Deutscher Meister 2000. Die Mannschaft der USG steigt als Staffelsieger 2007/08 der Oberliga Ost wieder in die 2. Bundesliga auf.

Mathias Womacka – Jahrgang 1966 – ist seit 1975 bei der USG Chemnitz (früher Lok Karl-Marx-Stadt). Trainiert von Günter Sobeck wurde er DDR-Meister 1977 (U10), 1981 (U14) und 1983 (U18), bei den Männern erreichte er die Plätze 6 (1984) und 8 (1985). Der Titel „Internationaler Meister“ (IM) wurde ihm 1991 verliehen. 1992 gewann er die Deutsche Studentenmeisterschaft. 2001 gelang ihm im weltgrößten Open in Pardubice ein sensationeller Sieg (vor ca. 40 Großmeistern) mit Erfüllung der Großmeister-Norm. 2002 schaffte er bei der offenen Bayrischen Meisterschaft (7. Platz) seine 2. GM-Norm. Seine Fans hoffen, dass der Vermessungsingenieur den Großmeistertitel einstmals erringen wird.

schaft gewinnen. 2004 wurde sie in Chemnitz deutsche Studentenmeisterin. Bei den deutschen Frauenmeisterschaften war sie 1999 in Chemnitz Zweite hinter Elisabeth Pähtz; bei der Offenen Deutschen Meisterschaft 2004 wurde sie Dritte. Seit 2003 ist sie Internationaler Meister der Frauen. Tina spielte in der 2. Bundesliga der Herren sowie als Gastspielerin beim Dresdner SC, mit dem sie 2005/06 Deutscher Mannschaftsmeister der Damen wurde. Tina Mietzner war die erste Chemnitzerin, die für die Frauen-Nationalmannschaft bei einer Olympiade spielte (2004 Calvia: 6 Pkt. aus 10). Sie studiert inzwischen Jura an der Universität Tübingen und spielt so seit 2006 für den OSC Baden-Baden.

CSC Aufbau in der Sachsenliga

Die Wiedervereinigung war nicht ohne Blessuren an den Chemnitzer Schachvereinen vorbeigegangen. Es gab keine Trägerbetriebe mehr. Die Finanzen mussten neu geordnet werden. Die Vereine schrumpften, die Zahl der interessierten und betreuten Schulen ging zurück. Die Frage des Spiellokals – schon immer ein Schlüsselproblem für die Schachvereine – stellte sich in neuer, existenzieller Form.

Die Abteilung Schach der SG Aufbau musste das selbst renovierte Spiellokal auf Grund eines Reprivatisierungsantrages wieder räumen. In 48 Jahren hat Aufbau in 13 (!) verschiedenen Lokalen gespielt. Bei der BSG Aufbau wurde beginnend in den 1960er Jahren von den Sektionsleitern Lothar Pisa, Lutz Gerstenberg, Lothar Cipra, Frank Manthey und Volkmar Brand intensive Arbeit geleistet. Für die vielen Übungsleiter dieser Sportgemeinschaft sind Heinz Bunk, Jörg Weißflog (1996 bis 2002 Vizepräsident des SVS) und Kay Kempe stellvertretend zu erwähnen, die mit fleißiger Arbeit die Grundlagen für die vielen Erfolge bis heute legten. Am 16.06.1995 machte sich die Sektion Schach der SG Aufbau Chemnitz selbständig und gründete den Chemnitzer Schachclub Aufbau'95 e.V. Seitdem ist Volkmar Brand Vereinsvorsitzender.

Die Reihe der Erfolge begann 1989/90 mit der Erringung des letztmals vergebenen DDR-Meistertitels für Jugendmannschaften und setzte sich fort mit den Titeln des Sachsenmeisters für Anne Czäczine und die Mädchenmannschaft (1996, U 11). Die Jugendmannschaften U13 und U15 wurden im Jahre 1998 Deutscher Meister. Franziska Fey (U14) erreichte dies 1999 im Einzel. Im gleichen Jahr schaffte die Männermannschaft den Aufstieg in die Sachsenliga.

Stadtmeisterschaften

Seit 1978 führt die Lok bzw. USG unter Leitung von Rainer Kutscha und später Mario Mahn die offenen Stadtmeisterschaften durch. Erster Stadtmeister wurde der jetzt respektvoll „Altmeister“ genannte Gerd Lorenz von Lok (heute USG), der in den Folgejahren dieses beliebte Turnier 14-mal gewann, zuletzt im Mai 2008. Dreimal war Jürgen Kyas erfolgreich; je zweimal gewannen Christian Steudtmann, Mathias Womacka und Alfredo de la Cruz (alle Lok

2001 wurde auch **Anne Czäczine** Deutsche Meisterin (U16). 2004 holte sie sich den Titel einer Internationalen Meisterin (IM) der Frauen. Die Damen Anne Czäczine, Kathrin Brand und Susi Krentz stiegen mit der gemeinsamen Mannschaft des SC Großlehna 2003 in die 1. Bundesliga auf. Der CSC Aufbau führt seit 1981 ein stark frequentiertes Blitz-Mannschaftsturnier durch. Ein Schmankerl ist das ebenfalls jährlich stattfindende Schachball-Turnier unter Leitung von Kay Kempe. Außerdem organisierte Mathias Becker von 1984 bis 1991 die Schnellschachmeisterschaften des Bezirkes und zeichnet seit 1991 für die Sächsischen Einzelmeisterschaften im Schnellschach verantwortlich. Seit 2002 führt er auch in jedem Jahr die Sächsischen Einzelmeisterschaften im Blitzschach durch.



2004
Anne Czäczine

Foto: Fietz

bzw. USG) sowie der „sowjetische“ Schachfreund Wjatscheslaw Aljamskij (Wismut Karl-Marx-Stadt). Matthias Hörr (Plauen) war der einzige auswärtige Turniersieger. Des Weiteren gewannen je einmal Ulrich Wunsch, Arnd Rösch, Alfred Pfeiffer und Jörg Mierbach (alle USG).

Reichenbrand

Der SV Eiche Reichenbrand e.V. (bis 1995 BSG Motor/SV Diamant) hat vor allem dem fast fünfzig Jahre ehrenamtlich arbeitenden Schachfreund Rudi Görlach zu verdanken, dass sich die Abteilung Schach in den Jahren 1990 bis 1996 wegen der schwindenden Mitgliederzahl nicht auflösen musste, wie das einer Reihe anderer Chemnitzer Vereine widerfuhr.

Adelsberg

Der Gründung der Abteilung Schach der SG Adelsberg im Januar 1996 ging 1980 der Wechsel eines 20-köpfigen „Ablegers“ der Aufbausektion zur BSG Post Karl-Marx-Stadt voraus. Die inzwischen fast 60 Mitglieder waren durch den Verkauf der Trainings- und Wettkampfräume von der Post „heimatlos“ geworden.

Neukirchen

Die SG Neukirchen engagiert sich seit vielen Jahren im Chemnitzer Schach als Veranstalter beliebter Turniere wie der offenen Neukirchner Meisterschaft. Hochzeiten erlebte die Schachabteilung der SG in den 1970er Jahren mit ca. 40 Mitgliedern und einer Jugend- und drei Männermannschaften im Spielbetrieb. Nach einem Rückgang in den 1990er Jahren ist um das

Limbach-Oberfrohna

Die Schachspieler aus Limbach-Oberfrohna waren schon immer in Chemnitz und Umgebung bekannt und respektiert. Nach der erneuten Gründung 1955 ließen Namen wie Max Haupt, Erich Brendel, Lothar Wiedenhöft und vor allem Christian Steudt-

Grüna

Mit der Gründung im November 1946 gingen die Grünaer Schachfreunde nach dem Kriege relativ früh für den Schachsport in die Offensive. Von den Gründungsmitgliedern ist der heute über 80-jährige Gottfried Dittrich noch immer (bei Eiche Reichenbrand) aktiv. Legendär sind im Grünaer Schach Walter und Peter Grille, die mehrfach Kreismeistertitel erkämpften.

1997 gewann er den viele Jahre pausierenden Schachfreund Günter Schmidt (früher Lok/USG) für ein Comeback auf den 64 Feldern und damit auch einen Initiator für seine Schachabteilung. So entwickelte sich der SV Eiche zu einem starken Schachverein in Chemnitz. Die über 30 Mitglieder spielen in drei Wettkampf-Mannschaften – die erste in der 1. Landesklasse Sachsens.

Die SG Adelsberg bot in einer „Rettungsaktion“ neue, wenn auch kleinere Trainingsräume am Stadtrand an. Die Übungsleiter Lutz Gerstenberg und Rüdiger Hähle sind heute in mehreren Schulen für den Nachwuchs aktiv. Die erste Männermannschaft spielt in der 2. Landesklasse.

Jahr 2000 bis heute mit dem Leistungszenit in der 2. Landesklasse (z.Zt. Bezirksliga) und fast 30 Mitgliedern wieder ein Aufschwung zu verzeichnen. Seit 1950 ist Dr. Wolfgang Uhlig der spiritus rector des Neukirchner Schachs. Bis heute unterstützt er Sportfreunde wie Manfred Franz und jetzt den auch im Schachverband Sachsen aktiven Abteilungsleiter Ulrich Popp.

mann (später Lok bzw. heute USG Chemnitz) die Gegner darüber grübeln, wie sie am besten „davonkommen“ könnten. Heute geht es darum, mit einer Mannschaft in der 1. Bezirksklasse zu bestehen.

Walter Grille war auch im Fernschach erfolgreich. Ende der 1950er Jahre war er in dieser Spezialdisziplin Mitglied der Nationalmannschaft der DDR. Besonders engagierten sich die Grünaer Schachfreunde beim Traktorpokal, in dessen DDR-Finalturnieren sie in den 1980er Jahren zweimal zu Medaillengewinnen kamen. 2007/2008 gelang der Aufstieg in die I. Bezirksklasse.

Fernschach

Schon immer gab es in Chemnitz eifrige Fernschachenthusiasten. So wurde eine Bezirksauswahl, in der drei von den zwölf Brettern durch die Lok-Spieler Pfeiffer und Sobeck (beide heute USG) sowie Romanowski (heute Eiche Reichenbrand) besetzt waren, Meister bei der 3. DDR-Fernschachmeisterschaft für Bezirksauswahlmannschaften von 1986 bis 1989. In der jüngsten Vergangenheit sind in diesem Metier die wohl spektakulärsten Erfolge zu verzeichnen.

Dr. Fred Kunzelmann (USG) spielte in den 1950er Jahren erfolgreich im Turnierschach, errang mehrere Kreismeistertitel der Jugend. Als Mediziner permanent

in „Zeitnot“ blieb ihm jedoch das Fernschach – heute modern mit Computer. Seine akribischen, in wissenschaftlicher Weise durchgeführten Analysen führten ihn zu seinen Erfolgen. So erbrachte er den Leistungsnachweis für den Titel eines Internationalen Fernschachmeisters (1998) und erhielt schließlich vom ICCF Congress 2007 in Spanien die Anerkennung als Fernschach-Großmeister. Weitere Internationale Titelträger im Fernschach sind der Chemnitzer André Hoffmann (Internationaler Fernschachmeister 1998 und Senior International Master [SIM] / Verdienter IM 2003) sowie die nach Chemnitz gezogenen Wolfgang Siewert (SIM) und Frau Myrna Siewert (GM).

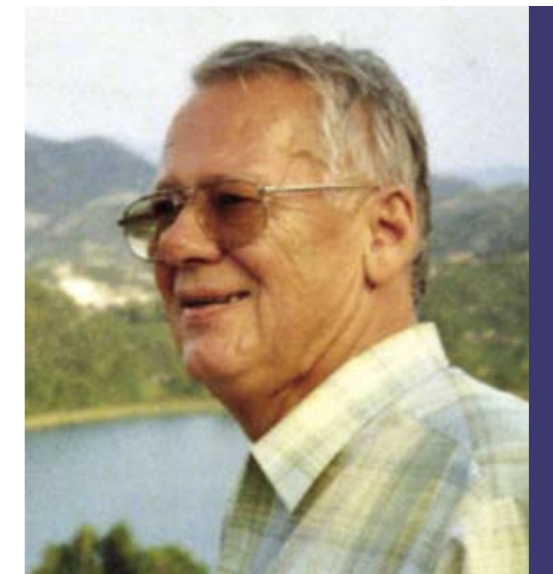


2007
Fernschachgroßmeister
Dr. Fred Kunzelmann

Foto: privat

Problemschach

Seit den zwanziger Jahren gibt es gestützt auf den beiden Zeitungen „Chemnitzer Tageblatt“ und „Chemnitzer Allgemeine Zeitung“ mit der Wochenendbeilage „Chemnitzer Wochenschach“ eine Traditionslinie der Schachkomposition in Chemnitz, welche ab 1960 in der „Volksstimme“ wieder belebt wurde. Große Anerkennung verschafften sich die Karl-Marx-Städter Problem- und Studienfreunde. Seit etwa Mitte der 1950er Jahre sorgten sie für eine breite Resonanz – auch international. Dabei standen besonders Herbert Küchler (1908 - 1964), Wolfgang Weber (1909 - 1981) und **Manfred Zucker** im Vordergrund. Schachfreund Zucker leitet seit 1960 bis heute die Problemspalte der „Volksstimme“ bzw. der Chemnitzer „Freien Presse“ in souveräner Manier.



2007
Manfred Zucker

Foto: privat

Studentensport

An Mannschaftserfolge bei Studentenmeisterschaften der DDR erinnern sich Günter Schmidt (1967), Steffi Gregor (verh. Schott) und Monika Melzer (beide 1976) und halten jeweils Bronzemedailles in Ehren. Monika Melzer (verh. Chares) belegte zudem 1977 in Rerik den 3. Platz bei den Einzelmeisterschaften der Studentinnen. Christian Steudtmann wurde 1971 in Kühlungsborn DDR-Vizemeister der Studenten. Bei den Deutschen Hochschulmannschaftsmeisterschaften 1997 belegte die TU

Chemnitz-Zwickau einen hervorragenden 7. Platz. Beteiligt waren die Chemnitzer Dr. Arnd Rösch, Dr. Dirk Mirschinka, Alfred Pfeiffer, Sven Schindler, Alexander Schenk und Holger Opp. Bei dem Wettkampf der 18 Mannschaften siegte Bochum. 2004 wurden an der TU Chemnitz unter der Regie von André Martin die Deutschen Hochschulmeisterschaften durchgeführt. Deutsche Meister wurden FM Christian Schramm (TU Darmstadt) und Tina Mietzner (TU Dresden) bei den Damen.



1972 Gehörlosenmannschaft von Einheit Mitte
Fernschach-Mannschaftssieger bei der ISC-Europameisterschaft 1970-72;
von links: Günter Arnold, Volker Bonitz, Manfred Gläser und
Hans-Jürgen Deutschmann
Foto: privat

Schach der Gehörlosen

Die gehörlosen Schachfreunde fanden sich 1951 zum gemeinsamen Trainieren und schlossen sich 1954 der Sportvereinigung Einheit Mitte an. Günter Arnold wurde Mitglied der DDR-Auswahl, zwischen 1961 und 1972 viermal DDR-Vizemeister und nahm an Weltmeisterschaften teil.

Die Gehörlosenmannschaft von Einheit Mitte wurde in der Besetzung Günter Arnold, Volker Bonitz, Manfred Gläser und Hans-Jürgen Deutschmann Fernschach-Mannschaftssieger bei den ISC-Europameisterschaften 1970-72. Seit nunmehr 18 Jahren leitet Manfred Gläser die Geschicke des Chemnitzer Gehörlosenvereins Einheit Mitte. 1991 errang Volker Bonitz den Ostdeutschen Meistertitel. Im Jahre 2006 wurde die deutsche Gehörlosenauswahl in Ungarn Vizeweltmeister. Mit dabei waren Günter Arnold als technischer Leiter sowie Günter Soback (USG), der von 2000 – 2006 als Bundestrainer fungierte. Der Verein hat im Vorjahr ein neues, modernes Klubheim bezogen.

Blindenschach

In der Landesblindenanstalt Chemnitz entstand im Februar 1924 ein Schachclub. Um das hiesige Blindenschach machte sich Fritz Paech verdient. Er redigierte von 1934 bis 1943 eine Blindenschach-Zeitung. Erfolgreiche Blinden-Schachspieler wie

Klaus Mickleit und Klaus-Peter Wünsche waren hier aktiv. Der Blinde Günter Rongstock wurde 1954 sogar Meister aller jugendlichen Schachspieler der Stadt. Auch Wolfgang Rother (Ascota/IFA) setzte sich national sehr gut in Szene.

Kreis- und Bezirksverband

Unter dem Vorsitz von Hans Gregor (1931 - 2007 / IFA) sicherte der BFA insbesondere auch in der „Wendezeit“ Ende der 1980er Jahre den kontinuierlichen Spielbetrieb und gestaltete die neuen Strukturen in Sachsen mit. Im Kreisfachausschuss (KFA) Karl-Marx-Stadt hatten solche Schachfreunde wie Walter Riedel, Walter Oehm, Fritz Wieland, Gerhard Ulbricht und viele andere Pionierarbeit geleistet. 1990 lösten sich die KFA generell auf. Die Neugründung des Kreisverbandes Schach Chemnitz e.V. (KVSC) erfolgte am 26.09.1990 im Sportkomplex des ESV Lok durch 18 Vereine. Als Vorsitzender wurde Jörg Weißflog (CSC Aufbau) und als Schatzmeister Lutz Gertenberg (Adelsberg) gewählt, die diese Funktionen heute noch ausüben. Da die Kreisverbände im neu gegründeten Schach-

verband Sachsen e.V. (SVS) keine Funktionen im Wettkampfbetrieb erhielten und sich die politischen Kreise anders strukturierten, traten nach und nach die Vereine der Nachbarregionen aus dem Kreisverband Chemnitz aus. Auch die Zahl der Vereine in der Stadt und der näheren Umgebung reduzierte sich auf acht, die heute Mitglieder des am 16.05.2006 in Chemnitzer Schachverband e.V. (CSV) umbenannten gemeinsamen Vereines der Schachfreunde sind. Diese acht Vereine repräsentieren über 300 aktive Schachspieler, wovon über 100 dem Nachwuchsbereich zuzurechnen sind. Der CSV organisiert Turniere wie z.B. Mannschaftskämpfe in der Verbandsliga, um den Verbandspokal, Familien- und Schülermeisterschaften sowie 2007/08 erstmals ein Grand-Prix-Turnier im Blitzschach.

Schachhöhepunkte und internationale Turniere

Außer dem Länderkampf DDR - Rumänien 1961 im Klubhaus „Fritz Heckert“ fanden bis 1989 in unserer Stadt keine internationalen Turniere statt. Allerdings konnten die hiesigen Schachfreunde anlässlich des jährlichen Pressefestes der „Volksstimme“ bzw. „Freien Presse“ ihre Kräfte beim Simultan mit Internationalen Großmeistern wie z.B. Wolfgang Uhlmann, Ludek Pachman u.a. messen. Im Mai 1990 erlebten die Chemnitzer Schachfreunde dann das erste internationale Runden-Turnier, das großzügig von der Stadt finanziert wurde. 12 Teilnehmer aus 4 Ländern waren am Start. Es gewann der Usbeke Michail Saltajew vor den Deutschen Ralf Schöne und Thomas Casper. Die Chemnitzer Farben vertraten Mathias Womacka, Gerd Lorenz, Christian Steudtmann und Dirk Mirschinka (alle Lok).

Die Günnewig - Hotelkette sponserte dann 1997 das 1. Chemnitzer Turm-Open und bot vorzügliche Bedingungen. Gemeinsam zogen Schachfreunde aus vielen Chemnitzer Vereinen als Organisatoren an einem Strang. André Martin, heute Präsident des Schachverbandes Sachsen e.V. (SVS) und FIDE-Schiedsrichter, leistete einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen dieses Turniers. GM Rogozenko (Moldawien) und FM Van der Weide (Niederlande) teilten den Sieg vor dem Tschechen Haba. Mathias Womacka auf Rang 4 und Gerd Lorenz auf Platz 8 waren die besten Chemnitzer unter 88 Teilnehmern. Die Chemnitzer Schachfreunde erinnern sich noch heute begeistert an dieses internationale Schachereignis in ihrer Stadt. Das 2. Chemnitzer Turm-Open fand ein Jahr später statt. Die Wismut GmbH stellte ein komfortables Gebäude in Chemnitz-Siegmara zur Verfügung. 22 Titelträger, darunter 8 Großmeister und eine Großmeisterin, zeugen von einer breiten Spitze. Unter 98 Teilnehmern zeigte sich der ukrainische GM Golubev als Wertungsbester vor dem

Überraschungszweiten FM Jonkmann (Niederlande). Mathias Womacka auf Rang 6 war erwartungsgemäß bester Chemnitzer. Schachlegende Wolfgang Uhlmann schaffte nur Platz 17, was schlagender Beweis für die Leistungsstärke des Turniers war. 1999 fanden in Chemnitz die deutschen Dameneinzelmeisterschaften statt. Das Turnier wurde vom KVSC Chemnitz mit dem bewährten Turnierleiter und Schiedsrichter André Martin geleitet. Meisterin wurde Elisabeth Pähtz vor der 15jährigen Tina Mietzner und Claudia Steinbacher (Rodewischer Schachmiezzen). Claudia ist heute Internationale Meisterin und Gastspielerin bei der USG Chemnitz.

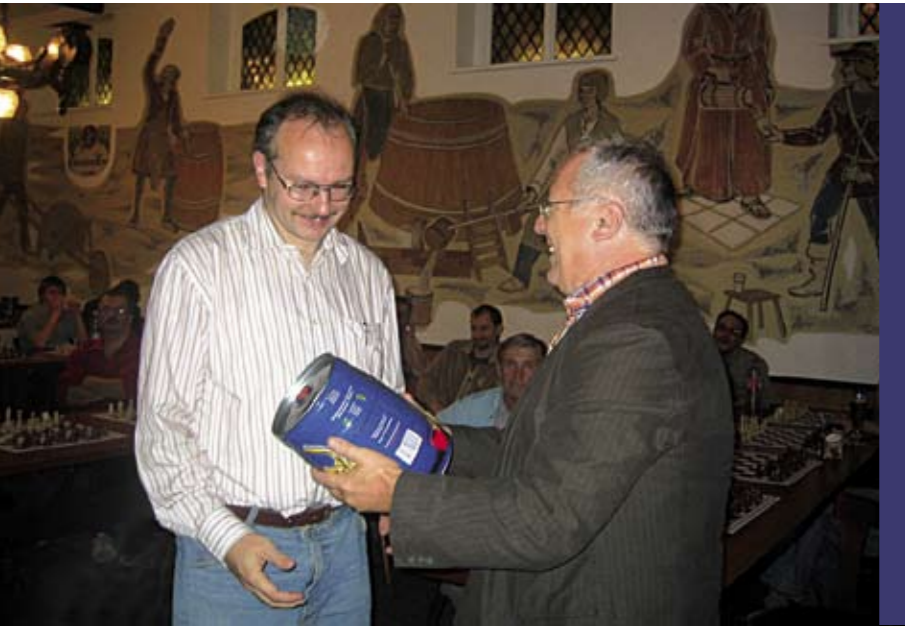
Das Simultanspiel des englischen Weltklasse-Großmeisters Michael Adams und des deutschen Spitzenspielers GM Christopher Lutz war 2002 ein Schachevent der besonderen Art in Chemnitz.



1973 Großmeister Wolfgang Uhlmann
zum Pressefest der „Freien Presse“
Foto: privat



2004 André Martin
FIDE-Schiedsrichter, Präsident des SVS
Foto: privat



2007 Frank Kapp überreicht Mathias Womacka edlen Gerstensaft beim Einsiedler Brauhaus-Cup

Foto: privat

Jugend und Zukunft

Am 19. Juni 2003 erfolgte die Gründung des Chemnitzer Jugend-Open e.V. Initiator war der gewählte und bis heute engagiert arbeitende Vorsitzende, Rechtsanwalt Hans Joachim Schätz. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten u.a. Tina Mietzner (fünffache Deutsche Meisterin und Vize-Europameisterin), Dr. Günter Schmidt (2002 bis 2004 Vizepräsident des Schachverbandes Sachsen e.V.) und Frank Kapp (Geschäftsführer der Einsiedler Brauhaus GmbH).

Seit 2002 führt die Einsiedler Brauhaus GmbH das internationale Turnier um den Einsiedler Brauhaus-Cup durch. Dieses Turnier mit ca. 100 Teilnehmern in den letzten Jahren und zuletzt mehr als 10 Titelträgern, darunter 5 GM, konnte sich dank des Chemnitzer „Schach-Mäzens“ **Frank Kapp**, der Geschäftsführer der Einsiedler Brauhaus GmbH ist, so gut entwickeln. In die Siegerlisten konnten sich eintragen: 2002 Günter Sobeck, 2003 IM Mathias Womacka, 2004 Manuel Feige, 2005 FM Alfredo de la Cruz (alle USG), 2006 IM Vladimir Okhotnik (Frankreich), 2007 GM Michail Ivanov (Russland). Beginnend mit dem Jahr 2002 führt die USG jährlich den Sparkassen-Schnellschachcup im Gasthof Chemnitz-Draisdorf durch. Das erste Turnier gewann Dr. Günter Schmidt (Eiche Reichenbrand), einmal gewann Alfredo de la Cruz, viermal trug sich Mathias Womacka als Sieger ein (beide USG).

Am 28. Juni 2003 wurde im Einkaufszentrum „Sachsenallee“ die Gründung des Vereins mit der Lebendschachgruppe des Schachdorfes Ströbeck offiziell gefeiert. Tina Mietzner und Anne Czäczine führten dem damaligen Staatssekretär Dr. Buttolo, der Bürgermeisterin Wesseler und vielen interessierten Zuschauern eine „lebende“ Demonstrationsschachpartie vor.



2007 Deutscher Vizemeister der weiblichen Jugend U14: USG Chemnitz

von links: Annegret Hofmann, Annika Schätz, Anja Schulz und Thuy Nguyen Minh

Foto: privat

Hans Joachim Schätz hatte im Jahre 2002 das erste Chemnitzer Jugend-Open-Turnier durchgeführt. Im Jahr 2008 wird es das 7. Jugendturnier dieser Art sein. Es ist inzwischen mit mehr als 300 Teilnehmern das wohl größte deutsche Schachevent für die Kinder und jungen Schachsportler geworden. Ein routiniertes Schiedsrichterteam vieler Chemnitzer Schachvereine meistern unter Leitung des Vorsitzenden des Jugend-Open e.V. die Ansprüche der quirligen Teilnehmer. Insbesondere die von Steffen Dietz und den Jugendlichen vom Chemnitzer Schulmodell betreute „Energietanke“ ist eine Attraktion.

Eine weitere Initiative ist die Etablierung der Schachschule Chemnitz durch den Schachfreund Christian Steudtmann. 2006 begann er in Elternabenden, sein Konzept vorzustellen. Heute kann er die Schach-Lehrstunden für über 250 Schüler in Chemnitz nicht mehr alleine bewältigen. Trotz der erforderlichen Bezahlung des Schachunterrichtes interessieren sich immer mehr Eltern und Schüler – und damit auch die Lehrer für die Aneignung der Grundkenntnisse des Schachspiels. Die Hoffnung auf eine positive Wirkung bei der Entwicklung der Persönlichkeit steht dabei im Vordergrund. Die Schachvereine haben die Chance, neue junge Anhänger für dieses edle Spiel und evtl. auch für den Weg zum Schachsportler zu gewinnen.

Am 9. November 2005 wurde der Schachverein ROCHADE Chemnitz e.V. von Freunden des Schachsports gegründet, die kaufmännische Erfahrungen haben und die sich bemühen, kooperative Verbindungen zur Wirtschaft zu knüpfen. Der SV ROCHADE versteht sich als Schach- und Förderverein und möchte anspruchsvolle Initiativen Chemnitzer Schachfreunde hinsichtlich der Gestaltung und Finanzierung leistungsstarker Turniere, bei der gezielten Nachwuchsarbeit sowie bei der Traditionspflege fördern.

2007 Rainer Kutscha bei den Bezirksmannschaftsmeisterschaften U12

Foto: privat



DDR- und Deutsche Meister im Turnierschach aus Chemnitzer Vereinen

1950	Heinz Gläser	Motor IFA Karl-Marx-Stadt	Schülermeister der DDR
1961	Volker Knepel	Motor IFA Karl-Marx-Stadt	DDR-Jugendmeister
1977	Mathias Womacka	Lok / TH Karl-Marx-Stadt	DDR-Meister AK 9/10
1981	Mathias Womacka	Lok /TH Karl-Marx-Stadt	DDR-Meister AK 13/14
1983	Mathias Womacka	Lok Karl-Marx-Stadt	DDR-Jugendmeister
1992	Mathias Womacka	ESV Lokomotive Chemnitz	Deutscher Hochschulmeister
1995	Tina Mietzner	ESV Lokomotive Chemnitz	Deutsche Meisterin U 11
1997	Tina Mietzner	USG Chemnitz	Deutsche Meisterin U 13
1999	Franziska Fey	Chemnitzer SC Aufbau '95	Deutsche Meisterin U 14
1999	Tina Mietzner	USG Chemnitz	Deutsche Meisterin U 16
2000	Tina Mietzner	USG Chemnitz	Deutsche Meisterin U 16
2000	Manuel Feige	USG Chemnitz	Deutscher Meister U 16
2001	Anne Czäczine	Chemnitzer SC Aufbau '95	Deutsche Meisterin U 16
2002	Tina Mietzner	USG Chemnitz	Deutsche Meisterin U 18
2004	Tina Mietzner	USG Chemnitz	Deutsche Hochschulmeisterin



Chemnitzer Schachverband e.V.

Interessenverband der Chemnitzer Schachvereine
Organisation von Mannschaftswettkämpfen und Einzelturnieren

8 Mitgliedsvereine

www.chemchess.de

Vorsitzender: Jörg Weißflog
Wiesenweg 14
09241 Mühlau
Tel. 03722/91173

joergweissflog@web.de



CSC Aufbau '95 e.V.

Chemnitzer SC Aufbau '95 e.V.

Training:
VBFA-Ausbildungsstätte Chemnitz
Waldenburger Straße 63
09116 Chemnitz

www.bauernsturm.de

Freitags,
Nachwuchs ab 16.00 Uhr,
Erwachsene ab 18.00 Uhr

68 Mitglieder

Leiter: Volkmar Brand
Oberfrohnaer Straße 119 c
09117 Chemnitz
Tel. 0371/3362176

Vomo.Brand@online.de



SG Adelsberg e.V.

Training:
Vereinsheim am Sportplatz
Cervantesstraße 9, 09127 Chemnitz
Tel. 0371/7255324

www.sg-adelsberg.de/schach.html

Freitags,
Nachwuchs ab 17.30 Uhr,
Erwachsene ab 18.00 Uhr

19 Mitglieder

Leiter: Marcel Dian
Karl-Liebknecht-Straße 21
09111 Chemnitz
Tel. 0371/4584010

maclmacl@gmx.de



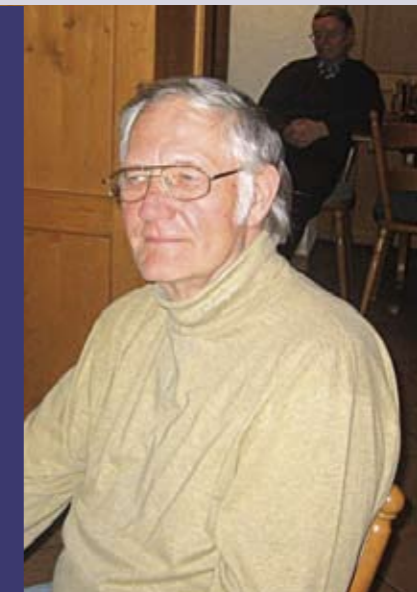
SG Limbach-Oberfrohna

Training:
Gaststätte „Mannheim“
Jägerstraße 20
09212 Limbach-Oberfrohna
Tel. 03722/88635

Leiter: Hermann Blank,
Am hohen Hain 12 c
09212 Limbach-Oberfrohna
Tel. 03722/815897

Donnerstags,
ab 18.00 Uhr

11 Mitglieder





SG Neukirchen e.V.

Training:
Mittelschule Neukirchen
Hauptstraße 56, 09221 Neukirchen/Erzgeb.
Tel. 0371/217060

Donnerstags,
Nachwuchs ab 17.00 Uhr,
Erwachsene ab 18.00 Uhr

www.blick.de/ (Vereine)

27 Mitglieder

Leiter: Ulrich Popp
Eichhörnchensteig 67
09122 Chemnitz
Tel. 0371/216116

Ulrich.Popp@saxonia.net



SV Eiche Reichenbrand e.V.

Training:
Vereinsheim am Sportplatz
Ostwaldweg 2 (Ecke Mitschurinstraße)
09117 Chemnitz
Tel. 0371/2839619

Freitags,
Nachwuchs ab 16.00 Uhr,
Erwachsene ab 18.00 Uhr

www.schach.sv-eiche.de

34 Mitglieder

Leiter: Dr. Günter Schmidt,
Lennéstraße 10
09117 Chemnitz
Tel. 0371/858564

g.w.schmidt@t-online.de



2005 Rudolf Görlach,
seit 2007 Ehrenvorsitzender



TSV IFA Chemnitz e.V.

Training:
Rembrandt-Eck,
Rembrandtstraße 47, 09111 Chemnitz
Tel. 0371/670638

Freitags,
ab 18.00 Uhr

www.wendekamm.de/

50 Mitglieder

Leiter: Günter König
Ernst-Enge-Str. 126
09127 Chemnitz
Tel. 0371/720388



TV Grüna e.V.

Training:
Turnhalle Grüna
Chemnitzer Straße 89
09224 Chemnitz

Freitags,
ab 19.00 Uhr

10 Mitglieder

Leiter: Wolfgang Planert
Parkstraße 17 f
09120 Chemnitz
Tel. 0371/365271





Universitätssportgemeinschaft Chemnitz e.V.

Training:
Mensa der TU Chemnitz
Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz

Donnerstags,
ab 16.00 Uhr

www.tu-chemnitz.de/usg/schach/

86 Mitglieder

Leiter: Günter Sobeck
Markusstraße 28
09130 Chemnitz
0371/4047529

Sobeck@gmx.de



Abteilungsleiter Günter Sobeck gratuliert
Altmeister Gerd Lorenz zu Bronze
beim Sparkassen-Cup 2006

Chemnitzer Jugend Open e.V.

Verein zur Veranstaltung von
Schachevents für Kinder und Jugendliche

9 Mitglieder

www.chemnitzer-jugend-open.de/



Vorsitzender: Hans Joachim Schätz
Lohrstr. 8, 09113 Chemnitz
Tel. 0371/441213
Funk 0172/3433333

hansjoachim.schaetz@arcor.de



Chemnitzer Schulmodell:
Steffen Dietz
Geibelstr. 66, 09127 Chemnitz
Tel. 0371/5202089

SteffenDietz@surf-club.de

2004 Gründer und Initiator Hans Joachim Schätz



SCHACHVEREIN
ROCHADE
CHEMNITZ e.V.

SV ROCHADE Chemnitz e.V.

Schach- und Förderverein für
Chemnitz und Umgebung

13 Mitglieder

Vorsitzender: Dr. Günter Schmidt
Lennéstr. 10
09117 Chemnitz
Tel. 0371/858564

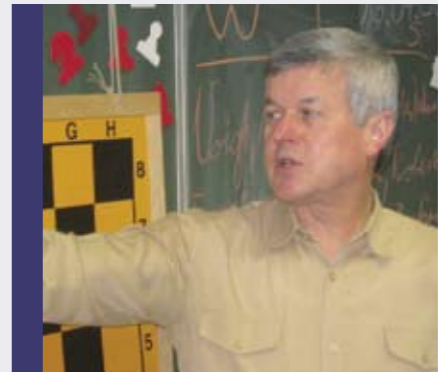
g.w.schmidt@t-online.de



Schachschule Chemnitz:
Christian Steudtmann
Further Str. 24
09113 Chemnitz
Tel. 0371/411129

christian.steudtmann@t-online.de

2008 Christian Steudtmann
Schachlehrer



Chemnitzer Schachgeschichte:
Uwe Müller
Beckerstr. 30, 09120 Chemnitz
Tel. 0371/3540483

2008 Uwe Müller
Chemnitzer Schachchronist





Der Chemnitzer Schachverband e.V. dankt allen Helfern und Sponsoren für die Unterstützung der Festtage zum Jubiläum

„150 Jahre Vereins-SCHACH in Chemnitz“

am 31. Mai und 1. Juni 2008 im Kulturkaufhaus DAStietz.

vorn: Schatzmeister Lutz Gerstenberg
mitte: Technische Kommission Dr. Jens Arnold
hinten: CSV-Vorsitzender Jörg Weißflog



Heinz Bunk, Vertrieb von Schach-Sportartikeln

Sponsoren



Sparkasse
Chemnitz 



BASEG®
werbung + kommunikation



SCHACHVEREIN
ROCHADE
CHEMNITZ e.V.

CMT City-Management und
Tourismus Chemnitz GmbH



 prudsys®
the power of data mining

Impressum

Auflage: 300
Herausgeber: SV ROCHADE Chemnitz e.V.
Redaktion: Uwe Müller, Dr. Günter Schmidt, Günter Sobeck
Abbildungsrechte: © SV ROCHADE Chemnitz e.V.
Layout | Druck: BASEG • werbung + kommunikation, Chemnitz
www.baseg.de

Chemnitz, im Mai 2008